

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 30 (1973)
Heft: 10

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geflügelte Gäste

Nur einen einzigen Kranich mit Namen Sandhillgrave bekam ich zu Gesicht. Er ist der grösste Vogel in Südwest, der fliegen kann. Wiewohl er schön und zudem nützlich ist, kann er seines Lebens doch nicht sicher sein, denn sowohl Eingeborene als Weisse finden sein Fleisch schmackhaft und suchen ihn deshalb zu töten. Darum ist er auch nicht mehr stark vertreten. Noch grösser als dieser Vogel ist der Strauss, der jedoch nicht fliegen, dafür aber unglaublich rasch laufen kann. Es war für mich ein köstlich humorvolles Vergnügen, als einmal drei männliche Strausse parallel mit unserem Wagen um die Wette liefen, und zwar zwei Kilometer weit, mit einer Stundengeschwindigkeit von ungefähr 65 km. Da wir befürchteten, die Tiere könnten sich durch die grosse Schnelligkeit Schaden zufügen, beschleunigten wir unser Tempo, denn ihnen selbst fiel es nicht ein, einfach abzubiegen, um wieder ungestört zu sein.

Als wir auf dem Wege zu den Erengobergen waren, fuhren wir mitten in das emsige Treiben von Webervögeln hinein, was mich ganz besonders freute, konnte ich doch ihre grosse Geschicklichkeit im Nestbau bewundern. Es gibt unter ihnen Arten, die ihr Nest selber bauen und einzeln an einen Ast hängen, wobei sie meistens einen ganzen Baum mit etwa 10–30

Nestern belegen, und es sieht aus, als trage er gelbgraue Früchte in der Grösse von Kokosnüssen. Eine weitere Art baut eine Kolonie von Nestern für 30–40 Vögel. Auf einem alten dicken Kameldornbaum sah ich eine solche Kolonie. Der Baum sah daher aus wie ein gelbes, von der Sonne gebleichtes Heulager, so, als wäre etwa ein Gewicht von zwei Tonnen auf die Aeste geladen worden. Schätzungsweise war die Grösse 4–6 cm² und die Dicke 1 m. Unten fand sich Loch an Loch, doch hatte unser Kommen die Vögel verscheucht. Unter dem Baume liegend, konnte ich die zierlichen Vögel unauffällig beobachten, denn sie kehrten alle zurück, als es wieder völlige ruhig war. Nun schwirrten sie schlank und beweglich ein und aus, waren sie doch kleiner als eine Meise. Die einen brachten Nahrung im Schnabel, die anderen Baumaterial. Die Gemeinschaftsarbeit dieser Vögel verrät eine wunderbare Bautechnik. Wer kann sich da noch mit dem Gedanken brüsten, es handle sich um eine bloss zufällig entwickelte Fähigkeit? Nein, viel mehr beweist all dies, dass jedes lebende Geschöpf nach seiner Art durch göttliche Weisheit und Macht erschaffen wurde und daher keiner weiteren Entwicklung mehr bedarf. Ja, so lehrt uns unser Gott, und das, was mir Südwestafrika an Naturererlebnissen bot, war eine stille Welt, in der man sich erholen kann.

Aus dem Leserkreis

Hartnäckige Darm-Colitis

Mitte November letzten Jahres erhielt Herr Sch. aus B. einige Ratschläge zur Behandlung seiner hartnäckigen Darm-Colitis, die ihn schon 6 Jahre zuvor zu plagen begann, und zwar ein ganzes Jahr hindurch. Durch Empfehlung fand er dann ein Präparat aus Kanada in Pulverform, das ihm einige Jahre Ruhe verschaffte. Nach erneutem Aufflackern der Krankheit suchte sich der Patient auf verschiedene Weise zu helfen, schliesslich stellte er mit folgenden

Worten fest: «Wenn ich hoffte, diese Krankheit selber loszuwerden, dann habe ich mich bis zur Stunde getäuscht.» – Unser Rat empfahl, morgens nüchtern rohen Kartoffelsaft, ferner weissen Lehm in einem halben Glas lauwarmem Wasser, zum Binden der Giftstoffe Biocarbosan, gegen den schleimigen Stuhl Graphites D₆. Als entzündungswidriges Mittel sollte auch Echinaforce nicht fehlen. Zur Beruhigung wurde noch Gastrinol empfohlen. Da zu viel Cholesterin vorhanden war, sollte fer-

ner die strenge Leberdiät in Betracht gezogen werden nebst der Einnahme von Biocarottin und Boldocynara.

Erst im Laufe des Sommers berichtete uns dann Herr Sch. über sein Ergehen wie folgt: «Zu meiner nicht geringen Freude durfte ich bereits nach 2–3 Wochen eine Besserung feststellen, und das Leiden hörte kurz danach ganz auf und plagte mich bis zur Stunde nicht mehr. Dass mich diese Erfahrung mit tiefer Dankbarkeit erfüllte, die auch heute noch anhält, versteht sich von selbst. Die vom Arzt empfohlenen Mittel vermochten mir nicht zu helfen. – Inzwischen abonnierte ich die ‚Gesundheits-Nachrichten‘, deren Inhalt mir aus dem Herzen spricht, insbesondere der Artikel aus Heft Nr. 6 ‚Vom Segen der Pflanzenwelt‘. Auch hierfür recht vielen Dank. Einer meiner Freunde liess sich ebenso begeistern und von der Nützlichkeit des Heftes überzeugen. Für Ihre segensreiche Tätigkeit danke ich Ihnen nochmals aus voller Ueberzeugung.»

Wenn gute Mittel Schmerz und Störungen beseitigen helfen, empfindet man für dieses Befreitsein unwillkürlich Dankbarkeit. Die Ratschläge unserer Zeitschrift möchten noch einen Schritt weitergehen und veranlassen, dass man sich schon in vorbeugendem Sinne helfen möchte, denn bekanntlich ist vorbeugen ja noch besser als heilen.

Günstige Beeinflussung von Leber- und Gallenleiden

Bei Herrn St. aus H. in Deutschland führte ein schweres Leber- und Gallenleiden, verbunden mit Gelbsucht, zur Gallenblasenoperation, wobei Steine festgestellt wurden. Der ärztliche Bericht lautete: Verdacht auf Bauchspeicheldrüsenkrebs, und der Bericht des Professors besagte, der Patient habe nur noch ein halbes Jahr zu leben. Das verriet ihm sein Hausarzt später, indem er fand, es sei ein Wunder an ihm geschehen.

Die Ursache dieses Wunders teilte Herr St. jedoch seinem Arzt nicht mit, obwohl er für sich selbst voll überzeugt war, dass

die Ratschläge, die ihm «Der kleine Doktor» und die «Gesundheits-Nachrichten» übermittelt hatten, zur Ueberwindung der schweren Erkrankung geholfen haben. Er schrieb unter anderem: «Schon im Krankenhaus habe ich Molkosan und Petasites genommen. Nachdem ich entlassen worden war, halfen mit die dosierten Mittel Chelidonium, Podophyllum und Boldocynara. Die Gelbsucht verschwand gänzlich und der körperliche Zustand verbesserte sich täglich. Heute kann ich mit meinen 70 Jahren wohl sagen, dass ich wieder in einigermaßen guter Verfassung bin durch die Bioforce-Mittel. Petasites und Molkosan sind unsere ständigen Hausmittel.» Er selbst ist schon vielen Freunden und Bekannten mit Rat und Mitteln beigestanden, veranlasste sie auch schon oft, die Zeitschrift zu abonnieren oder beschaffte ihnen durch unseren Vertreter in Deutschland das aufschlussreiche Buch «Der kleine Doktor». Aus seinem Schreiben geht hervor, dass es ihm grosse Freude bereitet, durch seinen Einsatz auch die Leiden anderer lindern oder gar heilen zu helfen.

Die «Gesundheits-Nachrichten» sprechen an

Oft teilen uns Berichte mit, wie anspornend unsere Zeitschrift zu wirken vermag. Nicht nur körperliche Ratschläge sind geschätzt, sondern auch die Ermutigungen für Geist und Gemüt. In diesem Sinne schrieb Frau L. aus L. Ende Juni unter anderem folgendes: «Mit diesem möchte ich mich bedanken für die Zusendung Ihrer Monatsschrift. Ich bin seit Januar des Jahres Bezieherin der ‚Gesundheits-Nachrichten‘. Mit diesen Zeilen möchte ich meine Freude und Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, die Ihnen als Herausgeber und Verfasser dieser für mich wertvollen, zeitgemässen und reichhaltigen Zeitschrift gebührt. Der Inhalt bezeugt Ihren aufrichtigen Wunsch, Ihren Lesern zu helfen und sie zu informieren. Auch entnehme ich aus Ihren Zeilen, dass Sie die Ursache der heutigen Notlage der Welt in der Entfernung

des sich selbst verherrlichenden Menschen von seinem Schöpfer sehen. So was liest man selten.»

Gerade diese Seltenheit beweist, wie sehr die Menschheit von sich und ihren Errungenschaften eingenommen ist. Aber kann sie einem einzigen Tag befehlen, in herrlicher Sonnenpracht zu erstrahlen? Liegen

jene wunderbaren Gesetze, die die Meereswogen eindämmen in ihrer Macht, oder haben sie solche wohl gar geschaffen? Wieviele Beispiele dieser Art könnte man aufzählen, und würde der Mensch sie mit Dankbarkeit gewahr, wäre er unnützer Sorgen los und könnte wahrhaft mit wenig zufrieden und glücklich sein.

Die **Reformhaus-Fachschule** im Naturschutzpark-Hochtaunus sucht zum 1. Januar 1974 (evtl. früher) für das Internat eine

Heim- und Wirtschaftsleiterin

Wir bieten: Angemessenes Gehalt, Sonderzuwendungen, geregelte Freizeit, Verpflegung und Unterkunft im Hause.

Wenn Sie eine Tätigkeit mit aufgeschlossenen Menschen in einer guten Arbeitsgemeinschaft wünschen und Sie gerne verantwortlich arbeiten möchten, bewerben Sie sich bei uns. Wir laden Sie dann zu einem Gespräch nach Oberstedten ein.

Stiftung Reformhaus-Fachschule,
6073 Oberursel 4, Postfach 20, Tel. 06172/25941

Praxis-Eröffnung zum 1. 10. 1973

Gottlieb Trautenberg, Heilpraktiker,
Homöopathie – Biochemie
Phytotherapie – Elektroakupunktur

6 Frankfurt/Main 60, Rothschildallee 31,
Tel. Praxis 0611/49 58 37; privat 0611/78 87 58

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Oeffentlicher Vortrag: Dienstag, den 16. Okt.,
20 Uhr, im Restaurant «Olivenbaum»,
Stadelhofen, 2. Stock. – Thema: «Nieren- und
Blasenleiden». Eine gesunde Nierenfunktion
ist für den Menschen von grösster Bedeutung.

Heilpraktiker-Fachausbildung

unter Aufsicht der Union Deutscher Heilpraktiker

in Wochenend-Seminaren durch Med. Lehr- und Fortbildungsinstitut für Heilpraktiker

Institutsleitung Heilpraktiker E. P. Hohmann – 6 Frankfurt/M., Postfach 700466
